

Vorwort zur 2. Auflage

Nach beinahe zehn Jahren gibt es nun eine zweite Auflage der Verhaltensmedizin beim Hund. Wie in der gesamten Veterinärmedizin ergeben sich auch in diesem nunmehr fest etablierten Fachgebiet immer wieder neue Entwicklungen. Ebenso wie sich die Mensch-Hund-Beziehung im Laufe der Generationen verändert – und dies leider nicht immer zum Vorteil des Hundes – wandeln sich auch die Einsichten in der Veterinär-Verhaltensmedizin.

Dazu gehört vor allem ein zunehmendes Interesse an einem anderen Umgang mit Patienten in der Praxis im Sinne der *Low-Stress-Handling-* oder *Fear-Free-Practice-*Konzepte. Bisher sind leider auch wir Tierärzte bis zu einem gewissen Grad nicht immer ganz unbeteiligt an vielen Angststörungen von Hunden ...

Neben diesem an Wohlbefinden, Kooperation mit dem Patienten und freundlicher Hund-Tierarzt-Kommunikation orientierten Zugang zur tierärztlichen Arbeit fällt die Verhaltensmedizin zunehmend in den Tätigkeitsbereich der Allgemeinmedizin. Denn bei zahlreichen, bislang als obsessiv-kompulsiv angesehenen Störungen handelt sich in vielen Fällen gar nicht um eine primär psychische, sondern oftmals um eine ursächlich organische Problematik. Der wechselseitige Zusammenhang von chronischen oder chronisch rezidivierenden Erkrankungen mit Angststörungen und Stress wird immer offensichtlicher – und somit sollten unbedingt sowohl die diagnostischen wie auch die therapeutischen Konzepte der Verhaltensmedizin weiteren Eingang auch in die Alltagspraxis finden. Die Verhaltensmedizin ist mit ihren engen Verbindungen von körperlicher Gesundheit und psychischem Wohlbefinden ein immanenter Bestandteil der Veterinärmedizin!

In diesem von uns immer noch konsequent verfolgten medizinischen Modell der Verhaltensmedizin ist auch die tierärztliche Aufgabe recht eindeutig definiert: Nicht die Erziehung des Hundes, der Gehorsam bei Prüfungen oder das sportliche Training sind Ziel der tierärztlichen Arbeit, sondern die Therapie des Hundes. Und natürlich die Prophylaxe! Hier kann sich der Kreis schließen, denn sowohl Erziehung als auch Training sind für die psychische Gesundheit des Hundes von großer Bedeutung. Die angewendeten Techniken sollen dem individuellen Hund gerecht werden, ihm keinesfalls schaden und die Beziehung zum Menschen und seine Orientierung in der Umwelt unterstützend beeinflussen – eine Beratung von Hundebesitzern, wie hundefreundliche und wissenschaftlich adäquate Techniken aussehen, ist zumindest im Sinne der Prävention mindestens genauso wichtig wie die Aufklärung über die aktuell erforderliche Impfpraxis.

Daneben sind in diese Auflage einige neue Medikamente aufgenommen worden, die zum Teil aus der Allgemeinpraxis bereits bekannt sind, aber nun auch in der Verhaltensmedizin vermehrt Anwendung finden.

Ein herzliches Dankeschön an meine Kollegin Kerstin Röhrs, die aus ihrem großen praktischen Erfahrungsschatz ein sehr übersichtliches Kapitel zum Thema Wesenstest verfasst hat.

Krems, Januar 2016

Sabine Schroll

aus: Schroll u. a., Verhaltensmedizin beim Hund (ISBN 9783132049314)

© 2016 Enke Verlag

Vorwort zur 1. Auflage

Nun ist nach der *Verhaltensmedizin bei der Katze* auch das entsprechende Buch für den Hund endlich fertig. Die Arbeit daran war sehr viel komplexer, weil die Schnittstelle zwischen Mensch und Hund nach tausenden Jahren der Ko-Evolution um einiges breiter und ausgeprägter zu sein scheint als bei der Katze.

Der Hund kann als ausgesprochen soziales Lebewesen nicht unabhängig von seinem familiären System und seinen sozialen Beziehungen zum Menschen betrachtet werden. Das macht die verhaltensmedizinische Arbeit mit dem Hund und seinem Besitzer sehr viel flexibler, umfassender und vielschichtiger, weil wir immer wieder ganz individuellen Mensch-Hund-Beziehungen begegnen. Diese enge soziale Beziehung zwischen Mensch und Hund führt zu einer intensiven wechselseitigen Beeinflussung, auf die in der Diagnostik und Therapie natürlich Rücksicht genommen werden muss.

Wir sind auch hier wieder dem **medizinischen Modell** treu geblieben – die Therapie psychischer Störungen beim Hund ist eine grundlegende **tierärztliche Domäne**, denn physische und psychische Gesundheit sind untrennbar miteinander verbunden.

Wir wollen dem allgemeinmedizinisch tätigen Praktiker wie auch dem Spezialisten ein **pragmatisches und lösungsorientiertes Modell** an die Hand geben, mit dem er physiologisches aber problematisches und pathologisches Verhalten erkennen und behandeln kann. Dazu liefern wir Pläne, Bausteine und Werkzeuge, mit denen er sich in der Praxis schnell zurechtfinden und individuelle therapeutische Konzepte anbieten kann. Neben diesem strukturierten Modell wollen wir aber auf die zwei wesentlichsten Elemente in der verhaltensmedizinischen Arbeit ganz besonders hinweisen: Empathie und Kreativität!

Für denjenigen, der das Modell und die Techniken erlernt hat, kann sich die Dimension der Kunst in der Konsultation und Therapie eröffnen.

Herzlich bedanken wollen wir uns

- bei allen unseren Klienten mit ihren Hunden, die uns ohne Ende Einsichten in uns selbst liefern und Bilder aus dem Alltag mit ihren Hunden zur Verfügung gestellt haben.
- bei allen Kolleginnen und Kollegen für die endlosen Fragen, die Ungeduld und den Zuspruch.
- bei Frau Dr. Heike Degenhardt für die beständige Aufmunterung zum genau richtigen Zeitpunkt und die Unterstützung bei der Arbeit.
- bei Frau Dr. Ulrike Arnold für die Motivation und den offenen und liebevollen Raum, den sie für diese Arbeit zur Verfügung stellt.

Krems und Brüssel, Mai 2007

Sabine Schroll und Dr. Joël Dehasse